https://blog.de.erste-am.com/iwf-einbruch-der-weltwirtschaft-weniger-stark-als-befuerchtet-aber-immer-noch-groesste-rezession-seit-jahrzehnten/

IWF: Einbruch der Weltwirtschaft weniger stark als befürchtet, aber immer noch größte Rezession seit Jahrzehnten

APA Finance / Erste AM Communications



© (C) IMF Photograph / Stephen Jaffe

IN ZUSAMMENARBEIT MIT APA-FINANCE a unit of APA

Die Weltkonjunktur dürfte die Folgen der Corona-Pandemie laut aktuellen Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) etwas besser verkraften als zuletzt befürchtet. Der IWF rechnet in seinem mit Spannung erwarteten Weltkonjunkturausblick für heuer nur mehr mit einem Einbruch der Weltwirtschaftsleistung von 4,4 Prozent. Damit hat der IWF seine letzte Prognose von Juni um 0,5 Prozentpunkte verbessert. Die Weltkonjunktur steht damit aber immer noch vor der größten Rezession seit der großen Depression vor fast hundert Jahren.

Im kommenden Jahr dürfte es wieder bergauf gehen, allerdings etwas langsamer als gedacht. Die Wachstumsprognosen für 2021 hat der IWF wegen der anhaltenden Folgen der Corona-Krise um 0,2 Prozentpunkte auf ein Plus von 5,2 Prozent gesenkt. Eine Erholung der Weltkonjunktur sei nicht sicher, solange sich die Pandemie weiter ausbreitet und eine Rückkehr zum normalen Alltag verhindert, so der Währungsfonds.

Vor allem die großen Industrienationen dürften heuer laut den IWF-Prognosen etwas glimpflicher davon kommen als gedacht. „Wir gehen von einer etwas weniger heftigen, aber immer noch tiefen Rezession aus“, sagte die IWF-Chefvolkswirtin Gita Gopinath. Die massiven Konjunkturhilfen und geldpolitischen Maßnahmen dürften bei den großen Volkswirtschaften aber das Schlimmste verhindert haben.

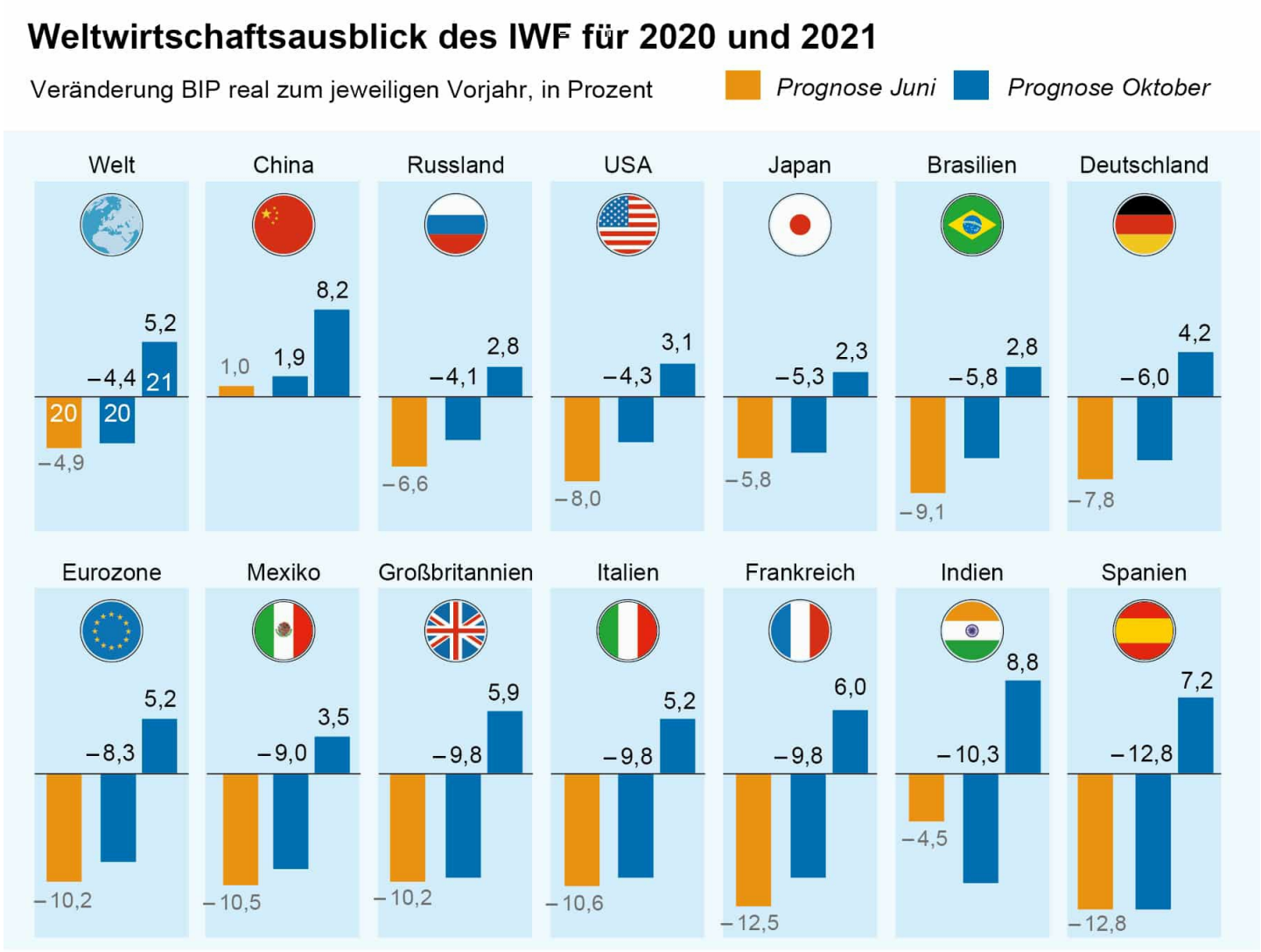
Die Wirtschaftsleistung der Eurozone soll laut IWF damit heuer um 8,3 Prozent schrumpfen, für 2021 wird dann ein Wachstum von 5,2 Prozent erwartet. Für Österreich prognostiziert der Währungsfonds für 2020 einen Einbruch des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 6,7 Prozent und für 2021 wieder ein Plus von 4,6 Prozent. Für Deutschland wird für heuer ein Minus von 6,0 Prozent und 2021 ein Plus von 4,2 Prozent erwartet.

Andere Länder, die von der Pandemie stärker betroffen waren, müssen allerdings mit stärkeren Einbrüchen rechnen. So rechnet der IWF für Frankreich und Großbritannien für heuer mit einem BIP-Einbruch von jeweils 9,8 Prozent, Italiens Wirtschaft soll den Prognosen zufolge sogar um 10,6 Prozent schrumpfen.

Chinas Wirtschaft könnte heuer wieder wachsen

Für die USA zeigt sich der IWF optimistischer: Dort soll die Wirtschaft 2020 um 4,3 Prozent schrumpfen. Im Juni hatte der IWF noch mit einem Einbruch von 8,0 Prozent gerechnet. 2021 könnte die US-amerikanische Wirtschaft laut den Währungsfonds-Prognosen wieder um 3,1 Prozent wachsen. Noch rasanter könnte die Erholung in China laufen. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt könnte laut IWF bereits heuer um 1,9 Prozent wachsen und 2021 sogar um 8,2 Prozent zulegen.

Problematischer sieht der IWF die Lage in den Entwicklungsländern, die Schere zwischen reichen und armen Ländern könnte mit der Krise weiter aufgehen. In ärmeren Ländern seien die wirtschaftlichen Folgen der Krise gewichtiger und nachhaltiger. Die Pandemie könnte damit sämtliche Fortschritte bei der Armutsbekämpfung seit den 1990er Jahren zunichte machen. Insbesondere die Fortschritte im Gesundheitssystem sollten nun aber allen Ländern gleichermaßen zukommen, fordert der IWF bei der Präsentation seines Konjunkturausblicks.



Auftraggeber: Erste Asset Management, Quelle: APA/IWF

APA-AUFTRAGSGRAFIK

Staatsverschuldung nach Hilfsprogrammen auf Rekordniveau

Auch die Hilfsprogramme vieler Länder dürften zwar Unternehmen und Privatpersonen geholfen haben, gleichzeitig aber massive Folgen für die öffentlichen Finanzen haben. So sei die Neuverschuldung weltweit im Durchschnitt um neun Prozent des BIP gestiegen. Die globale Staatsverschuldung dürfte auf fast 100 Prozent der jährlichen weltweiten Wirtschaftsleistung und damit auf ein Rekordhoch steigen.

Trotzdem fordert der IWF weitere fiskalische Unterstützung um Armut, Unterbeschäftigung und Ungleichheit infolge der Krise zu bekämpfen. Vor allen öffentliche Investitionen sind laut Währungsfonds geeignet, um die Investitionstätigkeit wieder anzuschieben. Wenn die Industrie- und Schwellenländer ein Prozent ihrer Wirtschaftsleistung investieren, könne dies das BIP um 2,7 Prozent erhöhen, rechnet der IWF-Direktor Vitor Gaspar vor.

Bankensektor stabil, mögliche Pleitewellen bei kleinen und mittleren Unternehmen

Aber nicht nur Staaten, auch viele private Unternehmen haben sich mit der Krise stark verschuldet. Größere Probleme sieht der IWF vor allem für Unternehmen außerhalb des Bankensektors. Mit zunehmender Dauer der Krise befürchtet der IWF daher ein wachsendes Risiko von Pleitewellen. Besonders betroffen sind kleinere und mittelgroße Firmen, die im Gegensatz zu großen Unternehmen einen schwierigeren Zugang zum Kapitalmarkt hätten und überwiegend von der Kreditvergabe der Banken abhängig seien. Den Bankensektor bewertet der IWF aber grundsätzlich als stabil. Etwaige Probleme von Haushalten und Unternehmen bei ihren Kreditrückzahlungen könnten aber auch auf die Banken durchschlagen.

Insgesamt erwartet der IWF eine Erholung, die aber langsam und anfällig für Rückschläge ist. Negative Überraschungen könnte es vor allem bei wieder stark steigenden Infektionszahlen, Rückschlägen in der Impfstoffentwicklung und Pleitewellen geben. Die Staatengemeinschaft ist laut IWF-Chefin Kristalina Georgiewa jetzt gefordert überall die Gesundheitssysteme zu stärken und einen Weg zu finden mit den Schulden der ärmeren Länder umzugehen.

Wichtige rechtliche Hinweise:

Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für künftige Entwicklungen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

APA Finance / Erste AM Communications